

## In der globalen Corona-Krise: Mut zum mobilfunkpolitischen Kurswechsel

Statement der Kompetenzinitiative e.V.

24. April 2020

Die aktuelle Corona-Krise konfrontiert ausnahmslos uns alle, unsere Gesellschaft und die Weltgemeinschaft insgesamt, mit Unsicherheit, Leid, Krankheit, Sterben, Tod. Welche menschlichen und sozialen Dimensionen diese Krise hat und haben wird, erscheint gegenwärtig noch gar nicht abschätzbar. Dies betrifft das globale Geschehen insgesamt wie das Geschick jeder / jedes einzelnen von uns. Ist es in einer solch unübersichtlichen, höchst gefährdeten Situation wirklich angebracht, dass wir uns als Fachinitiative öffentlich äußern? Wir haben lange überlegt und meinen: ja.

### **Eingeschränkte und angemessene Risiko-Wahrnehmung**

In den laufenden globalen Debatten gibt es inzwischen eine unübersehbare Vielzahl an Vorstellungen, Theorien und Einschätzungen in Bezug auf Ursachen und Wirkungen der Krise.

Bemerkenswert erscheinen uns auf der einen Seite beispielsweise Ansätze in der internationalen und nationalen Politik, die angesichts der Herausforderungen für Gesundheit und Umwelt ein Umdenken einfordern. So etwa die EU-Kommission, wenn sie im sog. ‚grünen Deal‘ ein ‚nachhaltiges Wirtschaften‘ proklamiert ([https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de)), oder das deutsche Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, das davon spricht, dass ‚weltweiter Naturschutz das Risiko künftiger Seuchen verringern‘ könne (<https://www.bmu.de/pressemitteilung/schulze-weltweiter-naturschutz-kann-risiko-kuenftiger-seuchen-verringern/>). Auf der anderen Seite meldet sich unter vielen anderen vor allem die Industrie - entweder über Verlautbarungen oder auch Reklame-Spots - lautstark zu Wort, die die bedenkenlose Unverzichtbarkeit ihrer Geschäftskonzepte, Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Digitalisierung und Mobilfunk vermarkten.

Was wir an solchen Stimmen auf beiden Seiten, in Politik wie Wirtschaft, vermissen, ist eine angemessene Risiko-Wahrnehmung in Bezug auf die Kehrseiten von Digitalisierung und Mobilfunk. Gerade die zwangsläufige Verbindung von Digitalisierung und Funktechnologien, das betrifft alle Mobilfunkgenerationen bis hin zur aktuellen 5G-Frage, ist nicht Lösung, sondern Teil jener schwerwiegenden Risiken, mit denen unsere Gesundheit und Umwelt belastet sind. Folgt man etwa der von internationalen Forschern und Ärzten vorgelegten EMF Guideline 2016, so erscheint es dringlich, die steigende Strahlenbelastung durch Mobilfunk im Zusammenwirken mit anderen Umweltschadstoffen zu betrachten und in ihren negativen gesundheitlichen Folgen wahrzunehmen (<https://kompetenzinitiative.com/wissenschaft/europaem-emf-guideline-2016/>).

### **Kritische Auseinandersetzung ist wichtiger denn je ...**

Unserer Einschätzung nach bleibt kritische Auseinandersetzung in dieser Hinsicht – auch und gerade in der Krise – weiterhin unverzichtbar. Selbstverständlich können Instrumente der technischen bzw. digitalen Kommunikation derzeit hilfreich und nützlich sein, ergänzend in gewissen Brückenfunktionen der Verständigung dienen. Einen Ersatz für menschliche Kommunikation in ihrer möglichen Vielgestaltigkeit und ihrem ganzen Facettenreichtum bieten sie nicht. Und die inzwischen gut erforschten gesundheitlichen und

umweltspezifischen Risiken des Mobilfunks gelten nach wie vor, auch und gerade in der derzeitigen schwierigen Ausnahmesituation und darüber hinaus.

Wir halten deshalb eine ebenso breit angelegte wie auch tief gehende gesellschaftliche Auseinandersetzung über Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung und insbesondere über die gesundheitlichen und ökologischen Risiken des neuen Mobilfunkstandards 5G weiterhin für dringend erforderlich.

### **Auf dem Weg zur Evidenz: Biologisch-medizinische Risiken**

In der globalen Mobilfunk-Diskussion hat die internationale Risiko-Forschung inzwischen vielfach auf die gravierenden Risiken für Gesundheit und Umwelt hingewiesen. Drei ausgewählte aktuelle Beispiele mögen in diesem Zusammenhang genügen.

Das internationale öffentliche Symposium Mainz, 4.-6. Oktober 2019, bot Gelegenheit, mit renommierten VertreterInnen der internationalen Risiko-Forschung ins Gespräch zu kommen. Es entspricht dem aktuellen Stand innovativer Risiko-Forschung, dass es auf sog. ‚biologisch-medizinische‘ Auswirkungen des Mobilfunks, die von Störungen des Wohlbefindens bis hin zu ernststen Beeinträchtigungen und Schädigungen des Lebens und der Gesundheit reichen können, inzwischen zweifelsfreie Hinweise gibt. Insbesondere Risiko-Gruppen, hauptsächlich die Generation der Kinder und Jugendlichen und elektrohypersensible Menschen, sind von der steigenden Strahlenbelastung stark betroffen.

Informationen zur Tagung: <https://kompetenzinitiative.com/mainz-2019/> und <https://www.youtube.com/channel/UCvtltO3RYs7tBIOrg1oxOgA>

Das Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat im Auftrag des Österreichischen Parlaments unlängst eine Studie zu 5G vorgestellt. In ihrer Ankündigung betonen die Forscher unter anderem: *Das tatsächliche Risiko bleibt umstritten ... Dabei gilt es zu bedenken, dass die möglichen Folgewirkungen von 5G derzeit noch kaum erforscht sind ... Die Frage, was wir wissen, ist mindestens ebenso wichtig für den gesellschaftlich verantwortungsvollen Umgang mit dieser Technologie wie das Bewusstsein darüber, was wir noch nicht wissen.*

Informationen zur Studie: <https://www.oew.ac.at/ita/detail/news/article/5g-und-gesundheit/>

Auch ein aktuelles Briefing für das Europäische Parlament unter dem Titel *Auswirkungen der drahtlosen 5G Kommunikation auf die menschliche Gesundheit* deutet in diese Richtung: *Zwar geht die Forschung allgemein davon aus, dass solche Funkwellen keine Gefahr für die Bevölkerung darstellen, jedoch fehlen bislang Untersuchungen zu der Dauereinwirkung ... Dementsprechend ist ein Teil der Wissenschaftsgemeinde der Ansicht, dass die möglichen negativen biologischen Auswirkungen ... weiter erforscht werden müssen, insbesondere was die Häufigkeit des Auftretens einiger schwerer Krankheiten beim Menschen anbelangt ...*

Informationen zum Briefing:

[https://www.europarl.europa.eu/thinktank/de/document.html?reference=EPRS\\_BRI%282020%29646172](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/de/document.html?reference=EPRS_BRI%282020%29646172)

Wir sehen dank der jahrelangen Arbeiten industrie-unabhängiger Forschung und Medizin Bewegung in der internationalen Mobilfunk-Diskussion. Es ist nicht mehr die Zeit für veraltete technizistische Grenzwerte-Dogmatik und wirklichkeitsferne Kausalitäts-Doktrin. Es gibt genügend Belege und Hinweise für ein neues Realitäts- und Risiko-Bewusstsein, das fortschrittliche Vorsorgepolitik begründet und angeraten sein lässt.

### **Für eine fortschrittliche Vorsorgepolitik**

Vor diesem Hintergrund richten wir in der gegenwärtigen globalen Krise unser Statement insbesondere an die deutsche und die internationale Politik, im Sinne eines Appells zu neuem politischem Mut: Mut zum mobilfunkpolitischen Kurswechsel.

Wir nennen stichwortartig nur die drängendsten zentralen Herausforderungen, die unserer Einschätzung nach erste Schritte hin zu einer fortschrittlichen Vorsorgepolitik sind:

- Stopp des 5G Ausbaus, bis ernsthafte, industrie-unabhängige Technikfolgeabschätzung entsprechende Risiko-Analysen für Gesundheit und Umwelt vorgelegt hat

- angemessene Risiko-Wahrnehmung vor allem in Politik und Industrie – Förderung und Stärkung industrie-unabhängiger Forschung – vorbehaltlose Risiko-Aufklärung der Öffentlichkeit
- grundlegende Überarbeitung bestehender Grenzwerte, die an die Stelle physikalisch fixierter Grenzwerte, die lebendigen Organismen keinen Schutz bieten können, Regelungen setzt, die sich an den biologischen und biophysikalischen Bedingungen des Lebens orientieren
- deutliche Emissionsminderung in Bezug auf bisherige Funk-Technologien - Erforschung und Förderung von Alternativen kabelloser Kommunikation, z.B. Licht-Technologien - Ausbau des leistungsstarken Glasfasernetzes
- WLAN-Freiheit von Bildungseinrichtungen, KiTas und Schulen zugunsten kabelgebundener Lösungen - zeitgemäße Risiko-Aufklärung im Themenbereich Kinder / Jugendliche / Familien
- rasche Beendigung der Ausgrenzung der steigenden Zahl von Mitbürgern, die von Elektrohypersensibilität (EHS) betroffen sind – Anerkennung entsprechender Krankheitsbilder – Einrichtung und Förderung von Schutz-Zonen strahlungsarmer bzw. -freier Räume

### Einige allgemeine Empfehlungen

Was kann jede / jeder einzelne angesichts der gegenwärtigen Krise und der steigenden Strahlenbelastung tun? Einige (ausgewählte) allgemeine Empfehlungen erscheinen sinnvoll und praktikabel:

Da sich das Alltags- und Arbeitsleben im Moment sehr stark auf das eigene Zuhause konzentriert, raten wir dazu, im Wohnumfeld – besonders in Haushalten mit Kindern und Jugendlichen - die Strahlenbelastung so gering wie möglich zu halten.

Die Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation *diagnose:funk* hat dazu einen Katalog von praktischen Tipps zusammengestellt.

Informationen dazu: <https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1546>

Der renommierte Forscher und Arzt Karl Hecht weist auf die Bedeutung der Stärkung des Immunsystems hin: *Internationale Experten haben in den letzten Wochen festgestellt, dass Menschen mit einem starken Immunsystem eher nicht an der Covid-19-Virusinfektion erkranken. Wie kann man ein starkes Immunsystem erreichen? Antwort: Durch einen konsequenten ganzheitlichen gesunden Lebensstil. An erster Stelle steht eine hohe Schlafqualität. Wichtig unter anderem: elektrizitäts- und funkwellenfreie Schlafzimmer, denn Elektrizität und alle Geräte mit Funkwellensystemen (Schnurlostelefon, Handy, WLAN-Anlagen usw.) sind starke Störer des Schlafs.*

Aus biowissenschaftlicher Sicht betont der bekannte Forscher Ulrich Warnke: *Es reicht nicht aus, wenn das Immunsystem funktionell gestärkt wird, aber Eiweiß (sowie Minerale, Spurenelemente, Polyphenole) für die Antikörperproduktion und diverse Signalproteine fehlen. Es sind bei uns Menschen inzwischen mehr als 70 Mangelprozesse der Gen-Protein-Synthesen bekannt, wovon auch die Eiweißfabrikation im Körper durch die Ribosomen betroffen ist. Es geht darum, die Eiweißverwertung und den Eiweißaufbau im Körper zu steigern. Sind einzelne DNA-Teile innerhalb der Gene beschädigt, dann erfolgt kein codierter Eiweißaufbau mehr. Gifte, Schwermetalle, Feinstaub - und andere Schadstoffe, Stress, falsche Ernährung, Strahleneinwirkung durch Mobil- und Kommunikationsfunk (Handy, Smartphone), aber auch Viren und andere Krankheitserreger sind Genstruktur-zerstörende Faktoren.*

## **Krisenbewältigung und Mut zum mobilfunkpolitischen Kurswechsel**

Die globale Corona-Krise verlangt uns allen alles ab. Momentan ist tatsächlich die Zeit akuter gesellschaftlicher, politischer und individueller Krisenarbeit. Doch zugleich sind die Risiken der steigenden Strahlenbelastung durch Mobilfunk – wie etwa auch die Klima-Frage - in der gegenwärtigen Krise bewusst zu halten.

Die ernstesten Risiken für Gesundheit und Umwelt machen in jedem Fall eine neue fortschrittliche Vorsorgepolitik notwendig. In der gegenwärtigen Krise und darüber hinaus. Wir sehen - spätestens in der Zeit des Wiederanlaufs mit womöglich überarbeiteten bzw. neuen Gesundheits- und Umweltstandards - dringenden Handlungsbedarf. Wir erwarten, dass die internationale und nationale Politik in ihren ‚nachhaltigen‘ Konzepten und Programmen die steigende Strahlenbelastung durch Mobilfunk und ihre schädigenden Auswirkungen in zentraler Weise mitberücksichtigt.

Wir sehen vor allem den Staat und seine Behörden in der Pflicht, einer Vorsorgepolitik Raum zu geben, die gesundheits- und umweltverträglichen Fortschritt ermöglicht – mit Mut zum mobilfunkpolitischen Kurswechsel.

Für das Vorstandsteam der *Kompetenzinitiative e.V.*

Klaus Buchner, Mario Babilon, Peter Ludwig, Karl Richter

Geschäftsstelle: Parallelstraße 26, 66125 Saarbrücken

Vorsitzende: Prof. Dr. rer. nat. Mario Babilon • Prof. Dr. rer. nat. Klaus Buchner • Dr. phil. Peter Ludwig (geschäftsführend) • Prof. Dr. phil. Karl Richter

Erweiterter Vorstand: Barbara Dohmen, Umweltärztin • Dipl.-Ing. Joachim Gertenbach • Dr. med. Monika Krout Dr. med. Joachim Mutter • Klaus Scheidsteger • Dr. rer. nat. Ulrich Warnke